
Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

pflegt, schmeicheln. Vielmehr ist das Ideal die Wirklichkeit selbst, weit wahrer und tiefer gefaßt, als sie unter den gewöhnlichen Bedingungen des Lebens ist und sein kann: es ist die Wirklichkeit in der ganzen Fülle ihrer Kraft und Freiheit.¹

Wir sprechen von der menschlichen Individualität, wie sich dieselbe in der unmittelbaren Wirklichkeit vorfindet, die natürliche und die geistige. Was wir die innere Einheit des Menschen genannt haben, ist in Ansehung seiner Leibesactionen die Seele, in Ansehung seiner Handlungen der Charakter. Dieser ist so wenig sichtbar als die Seele; er ist nur aus der ganzen Reihe seiner Handlungen und seiner Leiden zu erkennen. Unter den Bedingungen des gewöhnlichen Lebens, durch allerhand Zufälligkeiten gehemmt, dem Druck äußerer Nothwendigkeiten preisgegeben, dem sich niemand entziehen kann, sind unsere Kräfte zerstückelt, unsere Thätigkeit ungesammelt, zerstreut und zerstückelt, wir sind von dem, was wir in Wahrheit sind, nur Bruchstücke. Sehr richtig sagt Hegel von dem geistigen Individuum: „In seiner unmittelbaren Wirklichkeit nun erscheint es in Leben, Thun, Lassen, Wünschen und Treiben nur fragmentarisch“. „Weiter hinauf in der unmittelbaren Wirklichkeit der geistigen Interessen erscheint die Abhängigkeit erst recht in der vollständigsten Relativität. Hier thut sich die ganze Breite der Prosa im menschlichen Dasein auf. Schon der Contrast der bloß physischen Lebenszwecke gegen die höheren des Geistes, indem sie sich wechselseitig hemmen, stören und auslöschen können, ist dieser Art. Das Individuum, wie es in dieser Welt des Alltäglichen und der Prosa erscheint, ist deshalb nicht aus seiner eigenen Totalität thätig und nicht aus sich selbst, sondern aus Anderem verständlich.“ So wird in der unmittelbaren Wirklichkeit, d. h. in der Natur der Anblick der Selbstständigkeit und Freiheit verkümmert, welche für die echte Schönheit erforderlich ist. Dies ist der Grund, weshalb der Geist auch in der Endlichkeit des Daseins und dessen Beschränktheit und äußerlichen Nothwendigkeit den unmittelbaren Anblick und Genuß seiner wahren Freiheit nicht wiederzufinden vermag und dieses Bedürfniß daher auf einem anderen höheren Boden zu realisiren genöthigt ist. Dieser Boden ist die Kunst und ihre Wirklichkeit das Ideal.²

3. Das Kunstschöne oder das Ideal.

Hier begegnen wir nun sogleich den vielerörterten Fragen: wie sich das Ideal zur Wirklichkeit, die Kunst zur Natur zu verhalten

¹ Ebendas., S. 184 folg. — ² Ebendas., S. 189—196.